

Neues Dekanat gewählt

Das Dekanat für die Amtszeit der kommenden drei Jahre (ab 1.3.2006) ist komplett. In der 217. Sitzung am 1.11.2005 wurde zunächst der Dekan vom FB-Rat einstimmig gewählt – ein überzeugender Vertrauensbeweis! In der 218. Sitzung am 29.11.2005 wurden dann Prodekan Prof. Dr. Stephan Karczewski und Studiendekanin Prof. Dr. Katja Lenz gewählt – mit Frau Lenz immerhin die erste Frau im Dekanat des FB Informatik.



Voller Optimismus nehmen die kommenden Aufgaben in den Blick (v.l.n.r.): die Professorin/en Hans-Peter Wiedling, Katja Lenz und Stephan Karczewski.

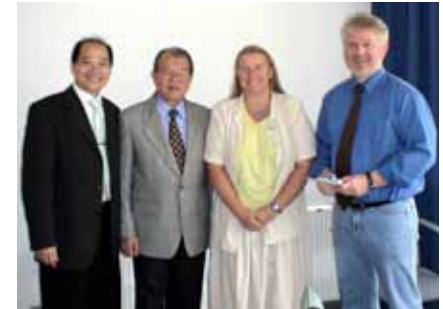
HEINZ-ERICH ERBS

Kooperation mit vietnamesischer Hochschule

Im Sommer 2005 wendeten sich 2 ehemalige Studenten des FBI, die beide vietnamesische Staatsbürger sind, an Prof. Dr. Harriehausen, um zu erfahren, ob der Fachbereich Interesse an einer Partnerschaft mit einer Universität in Vietnam hat. Da der asiatische Markt im IT Bereich derzeit stark expandiert und ein reges Interesse seitens unserer Studierenden besteht, ein Semester „in östlicher Richtung“ zu verbringen, wurde in einem ers-



ten Gespräch mit den beiden Alumni ein prinzipielles Interesse bekundet. Diesem Gespräch folgte im November der Besuch des Rektors der Angiang Universität, welches überaus positiv verlief. Am Fach-



bereich wurde dem vietnamesischen Rektor zum einen die Vielfalt unserer Studiengänge vorgestellt, zum anderen wurde aber auch schon konkret über ein erstes gemeinsames Projekt gesprochen, in welchem einer unserer Bachelorstudenten (Jesse Bader – siehe separaten Bericht) ab Februar 2006 in Vietnam mitarbeiten wird.

BETTINA HARRIEHAUSEN-MÜHLBAUER

Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe: 20.03.2006

Inhalt auf einen Blick

- Neues Dekanat gewählt
- Kooperation mit vietnamesischer Hochschule / Hochschulen in Hessen und Vietnam arbeiten zusammen
- Prof. Winkler emeritiert
- Der Beraterfachbereich
- Neues Masterprogramm
- KID @ FBI: erster Kinder-Uni Tag
- aiDa - Lösungszentrum Dieburg
- Promovieren am Fachbereich
- IBM on Campus
- Virtual Lecture mit dem V.I.T.
- Extended Blended Learning
- Die Evaluation
- IT Services am Fachbereich
- Das FHHRZ stellt sich vor
- Forschungsaktivitäten

Hochschulen in Hessen und in Vietnam wollen zusammenarbeiten

Im Rahmen des Besuchs des vietnamesischen Rektors der Angiang Universität, Prof. Dr. Vo-Tong Xuan (siehe separaten Bericht über die neue Partnerschaft) am 7. November wurde unserem Fachbereich über eine aktuelle Pressemitteilung vom 4. November mitgeteilt, dass unser Wissenschaftsminister Corts in Hanoi eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet hat, die vorsieht, dass von 2006 an vietnamesische Studierende mit einer für Deutschland gültigen Hochschulzulassung an hessischen Hochschulen entsandt werden. Stipendien dafür stellt die vietnamesische Seite zur

Verfügung. „Damit stärken wir die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Hessen und Vietnam auf dem Hochschulsektor und tragen gleichzeitig der Bedeutung der Hochschulbildung für die wirtschaftliche Entwicklung auf beiden Seiten Rechnung. Ausgaben für Bildung sind eine Investition in die Zukunft“, sagte Minister Corts bei der Unterzeichnung in der vietnamesischen Hauptstadt. Da wir am FBI von dieser Kooperationsvereinbarung unseres Landes erst erfahren haben, nachdem wir bereits einen ersten Studentenaustausch konkretisiert



hatten, können wir stolz feststellen, dass wir – quasi per Zufall – ganz vorne mit dabei sind, die Kooperationsbestrebungen unseres Landes aktiv zu betreiben und über einen ersten FBI-outgoing-Studenten im Sommersemester 06 mit Leben zu füllen.

BETTINA HARRIEHAUSEN-MÜHLBAUER

Professor Winkler emeritiert

Gar nicht überzeugt war Professor Winkler zunächst davon, den Übergang in den Ruhestand „öffentlich“ feiern zu wollen. Als es dann aber am 4. November 2005 doch geschah, konnte man ihm seine Freude über die vielen guten Wünsche zu seinem weiteren Lebensweg doch anmerken.

Das Motto „Wege“ zog sich dabei durch alle Beiträge. Professor Werner Burhenne akkreditierte – sehr frei nach ASIIN – Winkler nach allen Regeln der Akkreditierkunst. Als

„Überraschungsgast“ der Veranstaltung trat Dr. Christoph Winkler auf, der überzeugend die Rolle seines Vaters (!) bei seinem eigenen Weg zur Informatik nachzeichnete. Professor Christoph Wentzel schließlich bot mit seinem Beitrag zur Entwicklung der Fachhochschulen hinreichend Gesprächsstoff für den inoffiziellen Teil der Veranstaltung.

Der Fachbereich Informatik wünscht Pro-



Dekan Heinz-Erich Erbs überreicht Professor Winkler als Geschenk des Fachbereichs ein Navigationssystem

fessor Winkler, dass er immer wieder attraktive Gelegenheiten zur Anwendung des übergebenen Navigationssystems hat. Er freut sich sehr darüber, dass Winkler weiterhin für die Lehre zur Verfügung stehen will; für das Sommersemester 2006 ist bereits ein Lehrauftrag zum Thema „Compilerbau“ im Blick.

HEINZ-ERICH ERBS

Der Beraterfachbereich

Die Beraterbank kennt bestimmt schon jeder. Aber was ist ein Beraterfachbereich?

Zeitgleich mit seinen neuen Studien- und Prüfungsordnungen hat der FB Informatik bereits im WS2004/2005 ein institutionalisiertes Mentorensystem eingeführt. Es sieht vor, dass die Studierenden während der ersten beiden Studiensemester einen Mentor aus dem Kreis der Professorinnen und Professoren zur Seite gestellt bekommen. Diese bieten ihren 'Mentees' (so wird jemand auf englisch bezeichnet, der einen Mentor hat) individuelle Beratung auf Anfrage oder eingeladene Beratung im Team zu allen Fragen des Studiums. Ziel dieses Angebots ist, beim Übergang vom überwiegend fremdbestimmten Schul- (pflicht)betrieb in den mehr selbst bestimmten Studierbetrieb Orientierung zu bieten und damit die Studierenden in die Lage zu versetzen, zielstrebig das Studium zu beginnen und möglichst innerhalb der Regelstudienzeit zu beenden.

Mittlerweile haben die Studierenden auch einen gesetzlichen Anspruch auf persönliche Betreuung durch einen Mentor während des ersten Studienjahrs. Studierenden steht es frei, dieses Angebot anzunehmen oder auszuschlagen.

Die Erfahrung zeigt, dass nicht wenige Studierende ihre Fähigkeit zu selbst bestimmtem, zielorientiertem Studieren überschätzen und dies erst sehr spät einsehen. Um auch solche Studierende zu erreichen, war schon in der SPO aus dem Jahr 2002 vorgesehen, dass nach 4 Semestern (SPO2002 nach 2 Semestern) der Studienfortschritt überprüft wird. Studierende, die dann noch nicht ca. 50% der im Regelstudium vorgesehenen Leistungsnachweise (gemessen in ECTS Einheiten) erbracht haben, werden zu einem Beratungsgespräch gebeten. Diese Beratung ist für den Fachbereich und für die Studierenden verpflichtend.

In dessen Verlauf soll die Studierwilligkeit und Studierfähigkeit festgestellt werden. Dazu wird aufgeklärt, auf welche Ursachen der Rückstand zurückzuführen ist

und ein Studienplan für die nächsten beiden Semester erstellt. Die Gesprächsergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten und von beiden Beteiligten unterschrieben, um die Verbindlichkeit der getroffenen Verabredungen zu unterstreichen. Die gesammelten Protokolle werden vom Prüfungsausschuss analysiert, um heraus zu finden, wie das Studium noch studierbarer gestaltet werden kann. Die Ergebnisse fließen ein in Vorschläge des Prüfungsausschusses zur Studienreform. Die Protokolle werden zusammen mit den Prüfungsakten aufbewahrt.

In diesem Wintersemester wurde die Überprüfung des Studienfortschritts erstmals durch das Online Belegsysteem (OBS) des Fachbereichs Informatik unterstützt. Demnach „schwächeln“ 72 Studierende nach SPO2004 und 126 Studierende nach SPO2002 und der Fachbereich hatte eine neue organisatorische Aufgabe. 66 Stunden Beratung (ca. 20 Minuten pro Gespräch) waren zu schultern. Der Prüfungsausschuss bat die Mentoren der Studierenden, diese Beratung als abschlie-

ßenden Teil ihrer Mentorenaufgabe zu übernehmen. Etwa die Hälfte dieser Beratungen ist bereits durchgeführt. Der Prüfungsausschuss dankt den Mentoren auf diesem Wege ausdrücklich für ihr Engagement.

Das Beratungsangebot ist von den meisten Studierenden gerne angenommen worden. Eher selten kommt es vor, dass der Mentor zum verabredeten Termin vergeblich wartet. Aber auch das ist keineswegs umsonst, weiß er dann doch, dass der Studierwille so groß nicht sein kann. Die Prüfungsakte weiß dann davon zu berichten. Erfreulich ist, dass viele Studierende schon vor der offiziellen Einladung das Beratungsgespräch gesucht haben. Das beweist uns doch, dass hier ein Bedarf besteht und dem will der Fachbereich gerne gerecht werden. Die Studierbarkeit unserer Studienangebote ist uns ein hohes Anliegen. Die zusätzlichen Beratungsangebote sind ein Teil unseres Beitrags dazu.

REINER NITSCH

Fachbereich Informatik lädt zur Weihnachtsfeier!

„Lasst uns froh und munter sein ...“

In guter Tradition wollen wir uns auch in diesem Jahr wieder in der Adventszeit in Rahmen einer gemütlichen und zwanglosen Feier gemeinsam auf Weihnachten einstimmen.



Zu unserer kleinen vorweihnachtlichen Feier am **20. Dezember ab 17.00 Uhr in D14/0.13** sind alle Professorinnen, Professoren, Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und fachschaftsaktiven Studierenden herzlich eingeladen.

Für das leibliche Wohl sorgt das Dekanat. Spontane, kulturelle Beiträgen sind nicht geplant aber gerne willkommen.

Frohe Weihnachten und einen Guten Rutsch in ein erfolgreiches 2006 wünscht der Fachbereich Informatik der Fachhochschule Darmstadt!

Der Fachbereich arbeitete 2 Tage intensiv an den künftigen Angeboten im Masterprogramm

Am 17. und 18. November haben sich die Dozenten auf der diesjährigen Klausurtagung mit den Anforderungen, die sich aus der Re-Akkreditierung ergeben, auseinander gesetzt sowie der Gestaltung des künftigen Masterprogramms gewidmet.

Insgesamt haben sich die Dozenten des Fachbereichs während der Klausurtagung



Genauso wie man im Bergwerksmuseum in Mayen sehen kann, wie früher Untertage Schiefer abgebaut wurde, wurde mit Beharrlichkeit und großer Sorgfalt an den Eckpfeilern des neuen Master-Programms gearbeitet

mit den folgenden Themen beschäftigt:

- Stellungnahme zum Entwicklungsplan der Fachbereiche der Hochschule Darmstadt,

• Modularisierung und Ausbildungsziele,

- Projekt Systementwicklung,
- Qualität der Lehre und alternative Lehrformen sowie
- Ressourcenplanung

Die Themen wurden zunächst in Gruppen diskutiert und erarbeitet. Danach wurden die Arbeitsergebnisse in das Plenum eingebracht und dort weiter diskutiert.

Zusätzlich wurden

- das elektronischen Modul- und Personalhandbuchs vorgestellt,
- Informationen über die erste Veran-



Die Gruppen beraten und bereiten ihre Beiträge für das Plenum vor (v.l.n.r. W.Weber, U. Andelfinger, P.Wollenweber)

staltung 'Informatik für Kinder' im vergangenen Oktober gegeben und

- Überlegungen zu Aktivitäten im Informatik-Jahr 2006 angestellt.

Trotz der Fülle der Themen und angeregter Diskussionen bot sich am Donnerstagabend noch Gelegenheit, das nahe gelegene Schieferbergwerk in Mayen zu besichtigen. Ein besonderes Highlight was dabei das Abendessen im Bergwerk selbst.

HANS-PETER WIEDLING

Master: Reloaded

Aufgrund der Auflage des hessischen Wissenschaftsministeriums müssen der allgemeine Masterstudiengang und der Joint International Masterstudiengang (JIM) zum WS 06/07 von drei auf vier Semester erweitert werden. Verbunden damit ist eine Reakkreditierung beider Studiengänge im kommenden Sommersemester.

Zielorientiert hat sich der Fachbereich der Aufgabe gestellt, ein innovatives, flexibles Studienprogramm zu entwickeln, das für die Dauer der Akkreditierung, d.h. für die nächsten fünf Jahre, Bestand haben wird.

Die Eckpfeiler des Programms sind:

- Drei (statt bisher sieben) Modulkataloge:
 - Anwendung, Forschung

und Entwicklung (AFE)

- Soft-Skills (SK)
- Theorie (T)

• Keine Studienleistungen, sondern nur noch Pflichtleistungen (Projekt, Masterthesis) bzw. Wahlpflichtleistungen (alle anderen Module)

- Integration der JIM-Veranstaltungen in den allgemeinen Master
- Stärkung des Projekts Systementwicklung
- Wahl einer Vertiefungsrichtung (optional)
- Einführung eines Mentorensystems

Das daraus abgeleitete Masterhaus kann viele Aufteilungen haben, exemplarisch sei die folgende dargestellt (siehe dazu auch die Grafik auf der nächsten Seite):

Im ersten Semester kann der Studierende in diesem Fall eine Vielzahl von Anwendungsmodulen (bei Wunsch auch Theoriemodule) belegen, und sich dabei entscheiden, ob und welche Vertiefung er

wählen möchte. Im zweiten und dritten Semester belegt er dann das Projekt Systementwicklung 1 und 2, das durch eine Vorlesung oder ein Seminar begleitet werden kann. Beendet wird das Masterstudium im vierten Semester mit einer 6-monatigen Masterthesis.

Um einen einfachen Übergang von dem alten Masterprogramm auf das neue zu ermöglichen, können vorhandene Module mit 6 ECTS übernommen werden, für neue Module wird dagegen eine Größe von 5 bzw. 7,5 ECTS angestrebt, damit eine einfacher Austauschbarkeit möglich ist.

Die Aufteilung der ECTS-Punkte erfolgt nach folgendem Schlüssel:

- 30 ECTS für die Masterarbeit
 - 15 ECTS zusammen für die Projekte 1 und 2
 - aus dem AFE-Katalog mind. 30 ECTS
 - aus dem T-Katalog mind. 20 ECTS
 - aus dem SK-Katalog mind. 10 ECTS
- Auf Antrag können sich Studierende eine

4. Semester 30 ECTS	Masterthesis				
3. Semester 30 ECTS	T	AFE	Projekt 2	Seminar	SK
2. Semester 30 ECTS	T	AFE	Projekt 1	Vorles.	SK
1. Semester 30 ECTS	(auch Fächer aus T-Katalog möglich)	AFE			SK

Vertiefungsrichtung auf dem Zeugnis ausweisen lassen, wenn sie neben der Masterarbeit mindestens 30 weitere ECTS aus den Vertiefungsmoduln erreicht haben.

Als nächstes steht die Festlegung der Module und ihre Inhaltsbeschreibung in dem von Studiendekan Herrn Raffius entwickelten Modul-Handbuch an. Durch die einfache Katalogstruktur ist es jederzeit möglich, Module auszutauschen und neue Vertiefungsrichtungen anzubieten.

Das Know-How von über 40 Kolleginnen und Kollegen wird gewährleisten, dass ein attraktives Studienangebot zusammengestellt wird.

KATIA LENZ

KID@FBI

Erster Kinder-Uni-Tag im Fachbereich Informatik

Obwohl die erste Kinder-Uni des Fachbereichs Informatik erst um 930 Uhr am Samstag, den 8. Oktober beginnen sollte, sorgten schon kurz nach halb neun zahlreiche Jung-Studierende für Leben im Foyer des FBIs. Über das Justus-Liebig-

ung durch die Dozenten. Doch bevor das Studium startete, wurden die Studierenden von Herrn Prof. Dr. Wiedling, dem Prodekan des Fachbereichs, herzlich begrüßt. Nach einigen Worten



Die Jung-Studierenden schreiben sich ein

Gymnasium und das Lichtenberg-Gymnasium, beide in Darmstadt ansässig, konnten sich insgesamt 80 Kinder für KID@FBI anmelden. Den Kindern sollte neben interessanten Themen der Informatik das Studienmodell der Fachhochschule vermittelt werden.

Kennzeichnend hierfür ist das Lernen in kleinen Gruppen mit persönlicher Betreu-



Herr Prof. Dr. Wiedling sucht Freiwillige für das Wissensspiel „Tabu“

zu unserem Fachbereich wurde zur Auflockerung der Atmosphäre ein Informatik-Wissensspiel durchgeführt. Anschließend wurden die Kinder in vier Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe konnte jeweils zwei Vorlesungen à 45 Minuten besuchen. Die Themen der Vorlesungen beschäftigten sich mit vielfältigen Themen aus der Informatik und hatten als Basis eine WARUM-Frage:

- "Warum muss ich mein Zimmer und meinen Computer aufräumen?"
- "Warum können Computer krank werden?"
- "Wie findet der Computer den Schatz auf der Insel?"
- "Warum haben wir alle zwei Augen?"

Nicht nur den Kindern sondern auch dem Kinder-Uni Team (Prof. Dr. Bühler, Dr. Spangler, Prof. Dr. Hergenröther und Prof. Dr. Kestner) bereitete diese Veranstaltung viel Spaß. Sie hoffen auf eine Wiederholung der Ver-



„Warum haben wir alle zwei Augen?“

anstaltung vielleicht schon im Frühjahr des nächsten Jahres.

Das Kinder-Uni-Team möchte sich bei folgenden Kollegen bedanken, die uns sowohl bei der Organisation als auch bei der Durchführung unterstützt haben: Prof. Dr. Erbs, Prof. Dr. Wiedling, Frau Dipl.-Betriebsw. Hornig und Herr MSc. Inform. Metz. Weiterhin möchten wir uns auch bei Projektgruppe von Dr. Spangler für die guten Ideen und Unterlagen bedanken. Unser besonderer Dank gilt Frau Yilmaz, die uns während der Veranstaltung am 8. Oktober tatkräftig unterstützt hat.



Das Kinder-Uni Team freut sich auf eine Fortsetzung dieser Veranstaltung.

DAS KINDER-UNI-TEAM

IBM on Campus

Am 10. November hatten wir am Fachbereich Informatik eine Gruppe IBMer aus



dem Entwicklungslabor in Böblingen zu Gast. Zum einen möchte die IBM generell in engeren Kontakt mit Hochschulen treten und zum anderen ging es bei diesem konkreten Besuch darum, mit unseren Studentinnen in einer lockeren Atmosphäre zusammen zu arbeiten. Im Rahmen der Hochschulkooperation, die unser Fachbereich offiziell mit der IBM schon seit gut einem Jahr praktiziert, hat Frau

den uns im Rahmen öffentlicher Vorträge aktuelle Forschungs- und Entwicklungsthemen des IBM Labors vorgestellt und auch die Relevanz der Web Sphere Umgebung aus Sicht der IBM näher

gebracht. Die Mittagspause wurde von der Personalleiterin des Böblinger Labors, Frau Bettina Seitz, dazu genutzt, in einem lockeren Rahmen ein „Roundtable“-Gespräch mit einigen Studentinnen zu führen, denn die IBM geht aktiv der Frage nach, war-



um sich relativ wenige Frauen bei der IBM bewerben. Gilt das generell für große IT Unternehmen? Wirken diese auf Frauen ab-

schreckend? Ist eine große Firma zu anonym? Diese und ähnliche Fragen wurden thematisiert und diskutiert. Einige unser

Studentinnen nutzten die Gelegenheit, sich konkret bezüglich offener Stellen zu informieren und wurden auch direkt eingeladen, sich vor Ort vorzustellen. Am Nachmittag wurde in Kleingruppen ein „Roboterwettbewerb“ durchgeführt. Ziel war es, unter Anleitung von Entwicklerinnen der IBM in relativ kurzer Zeit einen LEGO Roboter über einen vordefinierten Parcours zu führen und ihn diverse Aufgaben ausführen zu lassen. Die Rückmel-



lung der Studierenden und der Entwickler war sehr positiv. Die Stimmung war insgesamt sehr heiter und die Arbeitsgruppen haben zum Teil beschlossen, sich auch in Zukunft weiter zu treffen. Aus Sicht des Fachbereichs und der IBM Personalleitung war es auch ein gelungener Tag, der in Zukunft in ähnlicher Form jährlich am Fachbereich durchgeführt werden soll.

BETTINA HARRIEHAUSEN-MÜHLBAUER

Das aiDa-Lösungszentrum Campus Dieburg (LCD) hat die Arbeit aufgenommen

Nach der Einweihung des aiDa-Lösungszentrums im September 2004 haben bereits mehr Workshops in Zusammenarbeit mit Partnern aus der Industrie stattgefunden. Entsprechend der Zielsetzung, IT-Lösungskonzepte für die Praxis

zu erarbeiten, lag der Schwerpunkt bei diesen Veranstaltungen auf der Aufnahme, Diskussion und Strukturierung von Anforderungen, die dem LCD-Team von den Partnern vorgegeben wurden. Aus diesen Workshoprunden sind erste

Kooperationsprojekte entstanden. Bei zwei mittelständischen Handelshäusern, der Firma Jacobs GmbH, Rödermark und der Firma Heimspport GmbH, Frankfurt/Main, besteht die Aufgabe darin, im Rahmen einer Machbarkeitsstudie ein Lösungskonzept für die Ablösung von veralteten IT-Systemen zu erarbeiten. In diesen Vorstudien wird zum Teil die Auswahl und der Einsatz eines Standard-ERP-Systems untersucht, zum Teil wird ein individueller

Lösungsansatz verfolgt.

Ein modernes Lösungskonzept sucht die Fa. Galileo Deutschland GmbH, Frankfurt/Main, als Anbieter und Betreiber eines der größten Reisevertriebssysteme weltweit. Galileo will auf der Basis der Web Service Technologie ihren Kunden Servicepakete anbieten, die das jetzige auf Buchungen spezialisierte Serviceangebot erweitern und attraktiv gestalten. Hierzu wird in einer Vorstudie in Zusammenarbeit mit ausgesuchten Reisebüros ein Prototyp für ein internetbasiertes Servicepaket entwickelt. Mehr im Bereich des IT-Managements ist das Projekt A2B angesiedelt, bei dem in Zusammenarbeit mit den Firmen IDS Scheer AG und BMC Software GmbH eine Brücke zwischen dem Aris Prozess Performance Manager und dem BMC Service Impact Management entwickelt wird.



Auch die Telekommunikation ist mit einem Kooperationsprojekt vertreten, das gemeinsam mit der Fa. PanDacom Networking AG, Dreieich, angegangen wird. In diesem Projekt wird auf der Basis der Open Source Software Asterisk ein Prototyp für eine vollständig softwarebasierte Telefon-Nebenstellenanlage entwickelt.

Im LCD sind zurzeit Mitarbeiter im Team der Prof. Andelfinger, Bleimann und Turetschek tätig. Das Angebot für For-

schungs- und Entwicklungsdienstleistungen umfasst Machbarkeitsstudien und Prototypentwicklung für IT-Lösungen, wie sie in den dargestellten Kooperationen gefordert sind. Dieses Angebot wird abgerundet durch zentrumsbezogene Services wie die Bereitstellung eines modernen Präsentations- und Ausstellungsraumes und von Serverkapazität für das Outsourcing von F&E-Projekten. Das Zentrum versteht sich als Plattform für externe Kooperationen, steht mit seinen Dienstleistungen aber insbesondere auch für interne Projekte des Fachbereichs und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen am Campus Dieburg bereit.

GÜNTHER TURETSCHKE

Promovieren am Fachbereich Informatik



Im November 2004 wurde mit der University of Plymouth ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, der es dem FBI ermöglicht, qualifizierte Studierende zur Promotion zu führen. Dabei können sowohl der Erst- als auch der Zweitgutachter aus



dem Professorenteam des FBI gewählt werden – ein Drittgutachter wird dann von der University of Plymouth gestellt. Wir arbeiten eng mit der dortigen *Network Research Group (NRG)* (www.plymouth.ac.uk/nrg) zusammen, die sich aus einem Team von Spezialisten aus dem Fachbereich „Technology“, der sich aus der *School of Computing, Communications* und *Electronics* zusam-

menetzt, besteht. PhD-Projekte werden derzeit aus 5 Themenbereichen angeboten (*Internet and WWW technologies, Information Systems Security, Mobile technologies, Network Management, e-learning*) – im Einzelfall kann jedoch auch über andere Themen gesprochen werden.

Interessenten sollten sich ca. 3 Monate vor beabsichtigtem Starttermin (1. Januar, 1. April, 1. Oktober) bei einem der beiden PhD-Koordinatoren (Prof. Dr. Udo Bleimann, Prof. Dr. Bettina Harriehausen-Mühlbauer) melden, um Details zu besprechen. Derzeit laufen am FBI 12 Promotionsvorhaben, weitere 6 sind für den nächsten Anmeldetermin vorgesehen. Einige der Themen, an denen derzeit gearbeitet wird, sind:



- Mobile Agents and Security in a Virtual University
- Security Architecture for Application Environment Using Distributed Script-Based Control Structures
- New Architectures for Database Storage Concepts of Future Mobile Telecommunication Networks
- Non-Linear Extended Blended Learning

Neben dem offiziellen PhD-Kooperationsvertrag mit der University of Plymouth bestehen am FBI noch weitere Optionen, über Kooperationen mit anderen Hochschulen im In- und Ausland, den Dokortitel zu erwerben. Diese Möglichkeiten können auch in Einzelgesprächen mit den PhD-Koordinatoren diskutiert werden.

UDO BLEIMANN

BETTINA HARRIEHAUSEN-MÜHLBAUER

Virtual Lecture mit dem V.I.T. (Vellore Institute of Technology, Indien)



Kurzfristig wurde nach einem Besuch des Vizepräsidenten des V.I.T. an der FHD vereinbart, die Lehrveranstaltung „Natural Language Processing“ im WS 05/06 virtuell nach Indien zu exportieren, da das V.I.T. sein Lehrangebot im Masterbereich gerne expandieren und die internationalen Kontakte stärken möchte. Von unserer indischen Partnerhochschule besuchen derzeit jeden Freitag 4 Kollegen per Videokonferenz virtuell die Vorlesung, ab

Ende November (derzeit sind in Indien Semesterferien) kommen 60 Studierende des V.I.T. hinzu. Um den Unterrichtsstoff der ersten Vorlesungen nacharbeiten zu können, wird die Vorlesung als Videostream aufgezeichnet, um diesen dann den indischen Studierenden als download zur Verfügung zu stellen (90 Minuten Vorlesung entsprechen ca. 90 MB Daten). In absehbarer Zukunft beabsichtigen wir, englischsprachige Vorlesungen

unserer Partnerhochschulen an den FBI zu importieren, um (a) unserer englischsprachiges Lehrangebot zu erweitern und (b) mehr Erfahrungen im e-learning Bereich zu sammeln. Gespräche hierzu laufen derzeit mit dem I.T. Tralee/Irland und der JCU in Townsville/Australien.

BETTINA HARRIEHAUSEN-MÜHLBAUER

Extended Blended Learning am Fachbereich Informatik

Am Fachbereich Informatik wurde im Rahmen des internationalen Forschungsprojektes „Atlantis University“ das *Extended Blended Learning* entwickelt. Grundidee ist die Zusammenfassung unterschiedlicher Lehr- und Lernformen in ein integriertes Angebot. Neben dem E-Learning (e-L) umfasst das Konzept Präsenzphasen (f2f-L; face-to-face) und projektbasiertes Lernen (pro-L). Das *projektbasierte Lernen* nimmt sowohl theoretisch als auch praktisch eine herausragende Stellung ein, da es das Ausbildungsziel „Vermitteln von Fähigkeiten“ optimal fördert.

Extended Blended Learning kombiniert das praktische Lernen

(durch Projekte), das Lernen vom Menschen (durch Präsenz) und das Theorie-Lernen (vornehmlich durch E-Learning). Alle Lerninhalte können hiermit in einem intelligenten, unter inhaltlichen und didaktischen Gesichtspunkten sorgsam ausge-

wählten „Mix“ den Benutzern angeboten werden. Das Angebot hängt ab von Fachgebiet, Vorerfahrung und der Lebenssituation der Lernenden. Für einen Vollzeitstudierenden wird der optimale Mix anders aussehen als für einen Berufstätigen, der im Rahmen des Lebenslangen Lernens sich ein bestimmtes Wissen gezielt aneignen will.



Welche Erfahrungen liegen bisher im FBI vor?

Im SS 2005 wurde das Konzept in der Veranstaltung „Integriertes Netz- und Systemmanagement (INSM)“ mit 18 Stu-

dierenden erprobt. INSM ist eine Lehrveranstaltung für Masterstudierende der Informatik, die im Curriculum traditionell als zweistündige Vorlesung mit zweistündigem Laborpraktikum angeboten wird. Im Praktikum werden vorgegebene Aufgaben von den Studierenden mithilfe komplexer Managementsysteme gelöst. Diese Veranstaltung wurde auf Extended Blended Learning umgestellt und den Studierenden als ein integriertes Angebot präsentiert.

Für ein Curriculum ist es durchaus denkbar, verschiedene Lehrveranstaltungen auszuwählen für jeweils genau eine Lehrform, etwa die Vermittlung einer Programmiersprache durch e-L, von Anwendungswissen durch ein Projekt, von grundlegenden Strukturen und Theorien durch Präsenzlehre. Hier wurde aber die integrierte Form gewählt, bei der alle drei Komponenten des Extended Blended Learning in unterschiedlicher Gewichtung in einer einzigen Lehrveranstaltung Verwendung finden. Der Aufbau wurde wie folgt gewählt:

- Alle INSM-Inhalte waren permanent durch eine über das Web erreichbare Lernplattform verfügbar (multimedial mit kurzen Videos, Audio-Annotationen von komplexen Grafiken sowie hauptsächlich

Text und Bilder);

· 4 Präsenzveranstaltungen dienten dem persönlichen Kennen lernen des Lehrenden, für Fragen/Vertiefungen sowie dem Kontakt der Studierenden untereinander;

· ein kleines didaktisch geschicktes gewähltes Projekt mit großem Freiheitsgrad hinsichtlich der Lösung ermöglichte die Anwendungsmöglichkeit des Gelernten und das Üben von Gruppenarbeit mit hohem Kommunikationsanteil. Dieser Teil wurde stark von Herrn Orkunoglu unterstützt.

persönliche Kommunikation aller Beteiligten. In der Veranstaltung wurden auch aktualisierte Lehrinhalte durch die Studierenden vorgeschlagen, da sie sich

gen und dem klassischen Konzept überlegen bewertet. Das überraschendste Ergebnis war aber die Klausur, die bei ganz ähnlichem Schwierigkeitsgrad wie in vorhergehenden Semestern ein vollständig anderes Notenbild zeigte: 53% erzielten die Note sehr gut, 27% ein gut, 13% ein befriedigend und nur 7% ein ausreichend – kein mangelhaft.

Wie geht es weiter?

Im aktuellen WS 05 werden diese modernen Konzepte in weiteren zwei Veranstaltungen im Masterstudium erprobt: Projekt Systementwicklung

International Project Based Learning und *IT Management* gemeinsam mit dem Kollegen Wentzel. Auf die Ergebnisse darf man gespannt sein – wir werden darüber berichten.

UDO BLEIMANN

Was sind die wesentlichen Ergebnisse?

Für alle am Wichtigsten war das persönliche Kennen lernen des Lehrenden und der Lernenden untereinander. Entscheidend für den Lernerfolg ist die vielfältige

einerseits in Ruhe mit den Inhalten beschäftigen konnten und diese andererseits im Projekt anwenden mussten. Zentral und nicht überraschend war die große Bedeutung, die die Lernenden dem Projekt beimaßen. Insgesamt wurde die Mischung der drei Komponenten als gelun-



Ab jetzt Pflicht: die Evaluation



Die neue Evaluationskommission bei der Arbeit (v.l.n.r.): Dekan Prof. Dr. Heinz-Erich Erbs, Prof. Dr. Peter Wollenweber, Robert Macioszek, Helmut Weimann, Evaluationsbeauftragte Prof. Dr. Elke Hergenröther

Mit Beginn des Wintersemesters ist die Evaluation der Lehrveranstaltungen zum ersten Mal für jeden Dozenten verpflichtend. Schließlich gibt es seit August dieses Jahres die Evaluationsatzung der

FHD. Manches hat sich damit für unseren Fachbereich geändert:

- Eine vom FB-Rat gewählte Evaluationskommission legt im Einvernehmen mit dem Dekanat das Evaluationsverfahren

fest

- Wie bisher auch führt der einzelne Dozent die Evaluation durch
- Hinzugekommen ist - als vertrauensbildende Maßnahme - das Versiegeln der Bewertungsbogen unmittelbar nach der Befragung
- Die Ergebnisse werden anonymisiert im Fachbereich veröffentlicht.

ELKE HERGENRÖTHER

Impressum

Herausgeber: Der Dekan des Fachbereichs Informatik der Fachhochschule Darmstadt, Schöfferstraße 8,

64295 Darmstadt Basisgestaltung: Andreas Bonin

Redaktion: Fachbereich Informatik

i-news@fbi.fh-darmstadt.de

Namentlich gekennzeichnete Textbeiträge geben nicht unbedingt die Auffassung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

Am Fachbereich Informatik gibt es ein Team mit Namen IT Services, das sich um einige zentrale Dienste für den Fachbereich kümmert. Zu den Aufgaben gehören derzeit im Wesentlichen die zentrale Netzwerkinfrastruktur, E-Mail, Web, OBS und die Technik in Hörsälen, Drucker u.ä. Weitere zentrale Dienste werden von den Laboren zur Verfügung gestellt.

Das IT Services Team besteht aus Jutta Müller, Ralf Hahn, Helmut Weimann und Boris Zerbst. Für die Kontaktaufnahme gibt es den Mailverteiler it-services@fbi.fh-darmstadt.de. Im Intern-Bereich (nach dem Typo3-Login) unter <http://www.fbi.fh-darmstadt.de/intern/fhd/fbi-intern-home/organisation/it-services.html> sind allgemeine Infos zu IT Services zu finden.

Aus aktuellem Anlass möchte IT Services auf die Sicherheitsproblematik im Netzwerk des FBI hinweisen.

IT Situation am FBI

Das Netzwerk des FBI ist ständig Angriffen von außen ausgesetzt. Die Log-Dateien der Server zeigen regelmäßige Denial Of Service Attacks, Viren werden täglich entdeckt und es gibt ständig Versuche die Passwörter von OBS und Email zu knacken.

Dazu kommen Sicherheitsprobleme von Innen. Eine hohe Anzahl der Rechner im FBI sind Notebooks von Angestellten und Studierenden, die manchmal zu Hause und manchmal im FBI ans Netz gehen. Ob für den heimischen Internetzugang eine Firewall verwendet wird, bleibt dem Benutzer überlassen. Überhaupt ist die Installation von Sicherheitsupdates, Virens Scanner oder Firewall die Sache des jeweiligen Benutzers.

Entsprechend tummeln sich im Netzwerk des FBI regelmäßig Trojaner und Viren und versuchen weitere Rechner zu infizieren. Ein unzureichend geschützter Rech-

ner ist innerhalb weniger Stunden infiziert.

Um die Größenordnung der Bedrohung zu verdeutlichen einige Zahlen. Das Rechenzentrum der TU Wien veröffentlicht regelmäßig die Anzahl der eingehenden Viren (http://www.zid.tuwien.ac.at/security/viren_stat.php). Im Oktober 2005 wurden ca. 85000 verseuchte Mails mit 150 verschiedenen Viren registriert. Die Auswirkungen von Sober & Co. auf Rechnernetze sind aus der Tagespresse bekannt. Angesichts dieser Größenordnung ist das Ignorieren des Problems ein schwerer Fehler.

Sicherheit von PCs

Damit ein Rechner heute im Internet dauerhaft „überleben“ kann, müssen Sicherheitsmaßnahmen ergriffen werden. Dazu gehören ein aktuelles Betriebssystem, aktualisierte Browser und Mail-Clients, ein Virens Scanner und eine Firewall. Alle diese Komponenten müssen regelmäßig – am besten automatisch – aktualisiert werden. Diese Regel gilt natürlich für alle Rechner – egal ob ein Windows-, Unix- oder Apple-Betriebssystem installiert ist. Windows XP bietet seit Servicepack 2 ein integriertes Sicherheitscenter mit Update-Funktion und einer Firewall. Lediglich der Virens Scanner muss zusätzlich installiert werden. Ohne die genannten Sicherheitsmaßnahmen ist es nur eine Frage der Zeit bis ein Rechner von Viren oder Trojanern befallen wird.

Leistungen IT Services

IT Services bietet den Angestellten des FBI Unterstützung bei der Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen unter Windows XP. Die notwendige Software kann auf CDs ausgeliehen werden, Anleitungen zur Installation des Virens Scanners liegen im Intranet. Bei Bedarf helfen die Mitarbeiter von IT Services auch bei der Konfiguration oder beim Neuaufsetzen eines Rechners.

Sollte ein Rechner - trotz aller Sicherheitsmaßnahmen - dennoch einmal befallen werden, ist folgendes zu tun:

1. Rechner vom Netz nehmen
2. Daten lokal sichern
3. Rechner ausschalten
4. Rechner zu IT Services bringen

Wir versuchen Ihnen dann so schnell wie möglich zu helfen.

RALF HAHN

Das FHHRZ – ein unbekanntes Etwas?

Das FachHochschulen Hessens – RechenZentrum ist an der Fachhochschule Darmstadt angesiedelt. Ganz in der Nähe unserer Fachbereichsgebäude, liegen die Büroräume des FHHRZ im Haus Birkenweg Nr. 8b.



Inzwischen ist es zum gemeinsamen „SAP“- Rechenzentrum des hessischen Fach- und Kunsthochschule geworden und betreut außerdem auch noch die Forschungsanstalt Geisenheim mit seinen Dienstleistungen. Über 600 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen allein in den Verwaltungen der Fach- und der Kunsthochschulen arbeiten heute mit SAP-Anwendungsmodulen.

Das **FHHRZ** ist eine gemeinsame Einrichtung der hessischen Kunst- und Fachhochschulen. Es ist aus der Kooperation der Fachhochschulen entstanden und stellt diesen den für die Einrichtung und den Betrieb der betriebswirtschaftlichen Standardsoftware SAP R3 notwendigen Support zur Verfügung.

Das ist organisatorisch in die FHD eingegliedert, aber eine Institution aller hessischen Kunst- und Fachhochschulen.

So lautet die offizielle Beschreibung auf der Homepage, www.fhhrz.de.

1999 gegründet, sollte es die damals beginnenden Aktivitäten der hessischen Fachhochschulen bei der Einführung der SAP-Anwendungen mit der Standardsoftware R/3 unterstützen. Heute ist es zu einer festen Größe in der Betreuung der SAP-Anwendungen in der hessischen Hochschullandschaft geworden. Im Gegensatz zu den Universitäten haben die Fachhochschulen frühzeitig auf eine gemeinsame, wenn auch „virtuelle“ Organisation gesetzt, um dadurch Synergien zu nutzen und gemeinsam für jeden einzelnen Mandanten (so heißen selbständige Organisationen in der SAP-Terminologie) und für die Fachhochschulen stärker zu sein als es jede Hochschule einzeln sein könnte. Heute ist das FHHRZ etabliert, erfolgreich und als verlässlicher Partner anerkannt.

Dass die hessischen Hochschulen Vorreiter in der Einführung von SAP in der hessischen Landesverwaltung waren ist sicher bekannt. Das hessische Kabinett hat vor kurzem entschieden, dass die Hochschulen auch bei der landesweiten Umstellung der Personalverwaltung und -abrechnung auf die R/3-Software ihre selbständige Vorgehensweise beibehalten dürfen. Anfänglich sollten alle Landesbehörden zentral von der HBS (Hessische Bezügestelle) weiter betreut werden. Dies hat sich nun geändert und die 13 hessischen Hochschulen werden in einem auf etwas über ein Jahr angelegten Projekt, eine eigene „Bezügestelle“ und eine eigene R/3-HR-Abrechnung aufbauen. HR steht hier für das relevante R/3-Modul und heißt „Human Resources“. Dabei übernimmt das FHHRZ die Basisbetreuung der aufzubauenden HR-3-Systemlandschaft.

Ähnlich sind auch alle anderen Module von R/3 abgekürzt. Vom FHHRZ werden schon betreut:

die Finanzbuchhaltung und die Anlagenbuchhaltung (FI und FI-AA), die Kostenrechnung und Controlling (CO), das Finanzmanagement und die Budgetierung (FM) und die Beschaffung und Material-

wirtschaft (MM).

Die so genannte Basis, das ist der Bereich der sich um die Betriebssystemebene, die Datenbank, die Vernetzung, die Datensicherung und den Datenschutz und letztlich auch das Operating kümmert, ist natürlich auch vertreten. Hier, beim Operating, hat sich das FHHRZ mit einem Service-Vertrag die Dienste des Rechenzentrums der FH D gesichert, da auch so wieder Synergien genutzt werden konnten und können. Eine SAP-Landschaft, wie es im Jargon heißt, besteht aus einer relativ großen Menge von Servern. Neben dem Produktionssystem gibt es noch mindestens das Testsystem (Qualitätssicherung) und das Entwicklungssystem. Und das dann für jeden Mandanten. Dass gesichert und ausgelagert werden muss ist zwar selbstverständlich, erhöht aber auch die Komplexität und den Umfang der Aufgaben.

Die Anwendungen laufen auf HP-Rechnern (Intel-Itanium-Technologie mit 64-bit) unter Windows Server 2003 und nutzen die Datenbank Microsoft SQL Server 2000.

Bei der Entscheidung für diese, nicht unumstrittenen, „Basislösung“ hat sich das FHHRZ der Hilfe der Firma Realtech AG, der SAP-SI und der generellen Empfehlungen der Firma PriceWaterhouse-Coopers bedient. Angestrebt wird damit eine langfristige technologische Absicherung mit Kostenvorteilen und Investitionssicherheit für die Mandanten, die besonderen Wert auf möglichst geringe Kosten legen. Daneben ist das zweite zentrale Ziel des FHHRZ's ein möglichst hohes und gutes Serviceangebot bereitzustellen. Geringste Ausfallzeiten, möglichst sofortige Hilfe im Fehlerfall und „permanente“ Ansprechbarkeit der Mitarbeiter werden hier angestrebt.

Zurzeit arbeiten im Bereich Basis drei der insgesamt 7 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Herr Göttmann, der das FHHRZ leitet, betreut auch die Bereiche FI und FI-AA. Die anderen drei Mitarbeiter betreuen schwerpunktmäßig ein Modul (CO, MM, HR) vertreten sich aber auch gegenseitig. Noch nicht eingeführt wurde bisher

der Bereich FMA (Module PM und RE), der zum Management der Liegenschaften und aller damit zusammenhängenden Aktivitäten dient. Hier entscheiden die Mandanten, die gleichzeitig die „Eigentümer“ des FHHRZ sind eigenständig. Da die Anwendungen zwar ähnlich aber nicht gleich sind, sind für jeden Mandanten das Customizing, die Anwendungs- und Systemparametereinstellungen des Gesamtsystems, anders. Dies gilt es neben Kenntnissen der „Architektur“ der Anwendungsorganisation vor Ort zu kennen und zu beherrschen. Bei 8 Mandanten und einigen Tausend „Stellschrauben“ kein leichter Job, aber eine typische Wirtschaftsinformatiker – Aufgabe. Abgerundet wird das Team durch eine Teamassistentin.

Gerade die Teamassistentin aber auch alle anderen Mitarbeiter sind oft Ansprechpartner für Fragen und Probleme des 1. Level Supports. Wird ein Problem in die Kategorie 2. Level Support eingeordnet, befassen sich die Modulspezialisten mit dieser Frage. Der 3. Level Support wird von den Mitarbeitern des VCCs, oft dann in Zusammenarbeit mit SAP-SI oder SAP, bewältigt.

Im VCC, dem Virtuellen Competence Center der hessischen Hochschulen, sind die Experten für die Modulbetreuung zusammengefasst. Je Modul gibt es mindestens einen Experten, der dann für alle Hochschulen Hessens diese Expertenaufgabe wahrnimmt. In dieser Organisation sind neben den fünf Universitäten die Fachhochschulen durch das FHHRZ in der Person von Herrn Göttmann (für FI und FI-AA) vertreten. Das FHHRZ wie auch die 13 hessischen Hochschulen und das gemeinsame PCC sind in einem ständigen Diskussions-, Entscheidungs- und Weiterentwicklungsprozess, organisiert durch diverse Verträge und Absprachen, engagiert um z. B. einen anstehenden Releasewechsel (mySAP ERP) aber auch Änderungen und Erweiterungen zu entscheiden und durchzuführen.

Immerhin drei der Mitarbeiter sind Absolventen der FHD, zwei davon kommen

aus unserem Fachbereich. Neben einer ITIL-Zertifizierung und der Unterstützung der FHD im entsprechenden Projekt ILTIS, einer erfolgreichen Ausbildung von mehreren Fach-Informatikern/-Informatikerinnen im Bereich Systemintegration bemüht sich das FHHRZ um einen stärkeren Kontakt zum FB Informatik, was auf manchen Ebenen schon gut funktioniert. Ein Beispiel dafür ist die momentan angebotene externe Schulung zu SAP Netweaver in Zusammenarbeit mit der Realtech AG, an der ca. 20 Studierende teilnehmen. Möglichkeiten zu Praktika, Bachelor- und Masterarbeiten sind ebenfalls vorhanden. Allerdings geschieht dies alles immer unter der Einschränkung, dass der primäre Auftrag, die Mandanten mit möglichst guter Betreuung zu möglichst niedrigen Kosten zu versorgen, nicht eingeschränkt wird. Insofern eine durchaus typische Situation der so genannten Praxis, wie sie in jedem Unternehmen vorkommt.

Wer weitere Informationen wünscht kann sich mit Prof. Wentzel oder Herrn Göttmann in Verbindung setzen, beide sind per E-Mail unter „name“@fhhrz.net zu erreichen.

CHRISTOPH WENTZEL

Forschungsaktivitäten am Fachbereich Informatik

Der Fachbereich Informatik der Hochschule Darmstadt ist nicht nur groß, sondern auch sehr aktiv. Dies gilt auch für den Forschungssektor. Die folgende Liste der Veröffentlichungen des zurückliegenden Jahres gibt dies auf beeindruckende Weise wieder. Die Artikel sind alphabetisch nach Autor sortiert, bei Mehrfachautoren nach dem ersten Autor, der unserem Fachbereich angehört.

• M. Ditze, K. Klobedanz, G. Kämper, P. Altenbernd: Scheduling MPEG-4 Video

Streams Through the 802.11e Enhanced Distributed Channel Access, *Proc. of the 4th International Conference on Networking (ICN-2005), Reunion, France 2005*

• Döring, C., Erbs, H.E.: Conceptual Framework for a HoneyPot Solution; in: *Proceedings: IS-2005 (6th International Conference on Interactive Systems). Uljanovsk, Russland. Sept. 2005.*

• A. Bohne-Lang, W.-D. Groch, R. Ranzinger: AISMIG: Molekülbilder interaktiv per Internet erzeugen, *BIOspektrum, Heft 3, 2005*

• A. Bohne-Lang, W.-D. Groch, R. Ranzinger: AISMIG – An interactive server-side molecule image generator, *Nucleic Acids Research, Oxford Journals Online, Oxford University Press, 2005, http://nar.oxfordjournals.org/cgi/content/abstract/33/suppl_2/W705?*

• M. Metz, J. Curnow, W. D. Groch, E. Iffechor, P. Kersey: Classifying pigmented skin lesions utilizing non-parametric and artificial intelligence techniques, *2nd International Conference on Computational Intelligence in Medicine and Healthcare (CIMED2005), Lisbon, Portugal, 2005*

• D. Eichelsbacher, T. Wetter, B. Harriehausen-Mühlbauer. Concept of a student model as fundament for an intelligent User-Modeling-Module within a learning environment. *Proceedings TESI (Training, Education & Simulation International) 2005 Conference . Maastricht, Niederlande. März 2005.*

• B. Harriehausen-Mühlbauer, H. Ott. Learning on the move – a handy is handy. *University of Almaty/Kasachstan, Internal Publications on e-Learning. März, 2005.*

• B. Harriehausen-Mühlbauer, F. Prados, H. Ott, B. Ludwig. “Language E-Learning with role-based mobile phone games.” In: *Proceedings: LIT 2005 (Leipziger Informatik-Tage 2005). Sept. 2005. to be published*

• B. Harriehausen-Mühlbauer, T. Nuccio. „On the interpretation of statistically retrieved information from written documents for style detection.“ .“ in: *Proceedings: IS-2005 (6th International Conference on Interactive Systems).*

Uljanovsk, Russland. Sept. 2005. to be published

• D. Eichelsbacher, T. Wetter, B. Harriehausen-Mühlbauer. „Individual learning path generation - the most basic form of adapting knowledge to the needs of the learner“, in: *International Journal of Human-Computer Studies/Knowledge Acquisition. to be published*

• Kreling, B.: Personalisierte Stunden- und Terminpläne für Handy und PDA, *Querschnitt Nr. 19 (ISSN 0933-5439), Juni 2005*

• Kreling, B.: Transparente Prüfungsverwaltung mit FBI/ISY *Querschnitt Nr. 19 (ISSN 0933-5439), Juni 2005*

• S. Lange, G. Grieser, and T. Zeugmann, Learning of recursive concepts with anomalies, *Theoretical Computer Science* 348, 15–40, 2005.

• J. Nessel and S. Lange, Learning erasing pattern languages with queries, *Theoretical Computer Science* 348, 41–57, 2005.

• S. Lange and S. Zilles, Relations between Gold-style learning and query learning, *Information and Computation* 203, 211–237, 2005.

• S. Lange and S. Zilles, Algorithmic Learning: Formal Models and Prototypical Applications. In: *Proceedings of Leipziger Informatiktage 2005, 57-80. Gesellschaft für Informatik, 2005.*

• S. Jain, S. Lange, and S. Zilles, Gold-style and query learning under various constraints on the target class. In: *Proceedings of the 15th Int. Conference on Algorithmic Learning Theory, Lecture Notes in AI 3734, 226-240. Springer-Verlag, 2005.*

• Oliver Plohmann, Alois. Schütte; „Janet: a lightweight distributed multi-agent system in java with automatic agent load balancing“; *Interactive Systems; Ulyanovsk 2005; ISBN 5-89146-670-8*

• Wietzke, J., Manh Tien Tran: *Automotive Embedded Systeme, ISBN 10 3-540-24339-9, Springer Verlag 2005*

JOHANNES REICHARDT